

# Gründer Wocheblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Anserate werden am Tage vorher bis Mittags  
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis  
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:  
In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,  
durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,  
bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder  
Landboten 90 Pf.

Insertionspreis:  
für die einspaltige Petit-Seite oder deren Raum 15 Pf.,  
im Reklametheil 30 Pf.,  
Beilagegebühren:  
24 Pf. M.

## Bor 25 Jahren.

Um 24. September 1870 erließ die französische Regierung in Tours eine Proclamation, nach welcher Frankreich auf Preußens Waffenstillstandsbedingungen durch Fortsetzung des Kampfes bis aufs Neuerste antwortet. — Bei Verdun stand ein Gesetz statt. — Die Kaiserin Eugenie traf in Châlons ein.

Um 25. September erfolgte die Einnahme von Verdun durch die deutschen Truppen.

## Die Nationalfeier in Italien.

Der Haupttag der Erinnerungsfeier an die vor 25 Jahren erfolgte Einnahme Roms war der 20. September, der Gedenktag der Einnahme Roms. Der König verließ an diesem Tage den General Cadorna, welcher die Truppen bei der Einnahme Roms geführt hatte, den Annunziaten-Oeden und rückte an die Minister, welche am 20. September 1870 im Amte waren, ein Dankesbriefen für die damals dem Vaterlande geleisteten Dienste. Auch wurden die von den Militärgerichten in Sizilien und Massa Carrara zu Haftstrafen von weniger als 10 Jahren Verurteilten, welche bereits am 14. März d. J. ein Drittel ihrer Strafe erlassen worden war, wurde ihre Haftzeit um ein weiteres Drittel verkürzt.

Das Wetter war herrlich, die Bewegung in der Stadt Rom außerordentlich groß. In allen Straßen waren die Häuser auf das Rechte besetzt. Auch aus der Provinz ließen Nachrichten ein, welche von der überall herrschenden Begeisterung Zeugnis ablegten. In allen Ortschaften waren die Häuser besetzt, die Läden und Werkstätten geschlossen, Volksbelustigungen und Illuminationen veranstaltet.

In Rom konzentrierte sich die Feier am Vormittag auf die Enthüllung des Garibaldi-Denkmales und am Nachmittag auf die Festlichkeit an der historischen Brücke bei der Porta Pia.

Die Enthüllung des Garibaldi-Denkmales auf dem Janiculus erfolgte unter unbeschreiblichem Enthusiasmus. Die Vereine, welche auf dem Wege zum Janiculus mit Musik und Fahnen durch die Stadt zogen, und eine große Anzahl Garibaldianer in rothen Blousen wurden von der Volksmenge lebhaft begrüßt. Um den Janiculus waren mehr als 100 000 Menschen versammelt. Die Ankunft des Königs, der Königin und des Kronprinzen rief eine begeisterte Kundgebung hervor. Die Menge umringte den Wagen des Königs und haschte unter Ausschreichen des Enthusiasmus nach den Händen des Herrscherpaars und des Kronprinzen. Die königlichen Herrschaften betraten nicht ohne Schwierigkeit wegen der Volksmassen den für sie reservierten Pavillon, umgeben von den Ministern und den Civil- und Militärbehörden. Kurz nach 11 Uhr gab ein Trompetensignal das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals. Als die Hölle fiel, erlöste donnernder Beifall. Zahlreiche Garibaldianer stürzten sich mit Kränzen und Fahnen auf das Denkmal, erklimmen die Stufen desselben und bildeten auf dem Denkmal dichte Gruppen, was unbeschreibliche Rührung hervorrief.

Nunmehr hielt der Ministerpräsident Crispi eine begeisternde Rede, in der er sagte: "Der Gedenktag des 20. September 1870 kann nicht besser gefeiert werden, als durch die Enthüllung des Denkmals Garibaldis, des treuen und ergebenen Freundes Victor Emanuels in Rom. Letzterer hatte 1860 den Schwur geleistet, Rom zu bestreiten. Die römischen Bürger konnten nicht Helden der Einheit, Slaven des cosmopolitischen Fanatismus sein; ihre Freiheit war eine Minderung der nationalen Souveränität, auf welche Italien durch seine Bestandess Recht hatte. Dieser Tag, dieser Ort erinnert an die ruhmvollsten, furchtbarsten Kämpfe der Freiheit gegen die Tyrannie. Die Jahre, welche zwischen dem 4. Juli 1849 und 1870 lagen, waren die lebte Probe für die weltliche Herrschaft der Kirche. Dieselbe hatte sich unverdänglich gezeigt, aus eigenen Kräften zu leben, und bedurfte, um sich zu erhalten, der ausländischen Bayonette, deren vollständiger Slave sie wurde. Hier schlug Garibaldi am 30. April nach blutigem Kampfe den Eindringling zurück, welcher, ohne provocirt zu sein, die barbarische Mission übernommen hatte, die Priesterherrschaft wiederherzustellen. Nach der Wiederaufnahme der Feindselig-

keiten mußten die Vertheidiger des Rechtes der Gewalt weichen, indem sie geduldig den Tag der Wiedererhebung, den 20. September 1870, abwarteten. Die Freunde der Einheit möchten das heutige Fest als eine gegen den Papst gerichtete Beleidigung hinstellen, aber der gesunde Sinn des Volkes weiß diese künstliche Deutung zurück. Alle wissen, daß das Christenthum, seiner göttlichen Natur nach, zu seiner Existenz der Unterstützung der Kanonen nicht bedarf."

Nachdem Redner diesen Gedanken weiter ausgesetzt hatte, fuhr er fort: "In der That verlangen unserer Gegner die Wiederherstellung der weltlichen Macht des heiligen Stuhls nicht zum Schutz des Aniehens der Religion, sondern aus menschlichen Gründen. Sie überlegen nicht, daß ein weltlicher Fürst nicht heilig, nicht unfehlbar sein kann. Die durch die Staatsbrausen als berechtigt erscheinenden materiellen Waffen und gesetzlichen Zwangsmaßregeln sind den Frieden der Seele des Halbgottes, räuben ihm sein Aniehen und erstickt jedes Gefühl der Verehrung für den Statthalter Christi auf Erden, welcher eingesezt ist, um den Frieden zu predigen und die Kinder Adams durch Gebete und Ablauf zu entzündigen. Die Religion ist und soll keine staatliche Funktion sein. In keinem Staate genügt die katholische Kirche eine solche Freiheit und gesetzliche Achtung, wie in Italien, welches allein unter den Nationen das Beispiel gab, auf alle Besitzungen in kirchlichen Ungelegenheiten zu verzichten".

Nach ausführlicher Begründung dieses Ausspruchs bemerkte der Ministerpräsident weiter: "Die von uns geschickte und verbrüderliche Freiheit soll eine Festung sein, in welcher der Papst sich einschließen soll und in welcher er nicht angegriffen werden kann. Ihm gebären die Seelen.

Er regiert sie daran, daß alle Mächte der Erde ihn befreien können. Auch die protestantischen Herrscher, ja selbst diejenigen, welche nicht an Christum glauben, beugen sich vor ihm und nehmen sein Urteil achtungsvoll auf.

Durch das Maigesetz von 1871 hat der italienische Genius das Problem gelöst, welches zu anderen Zeiten unlösbar erschienen wäre.

Dem Papste wurde innerhalb des Kreises seines Priesteramts unbeschränkte Freiheit gesichert, so daß er nur Gott über sich hat und keinerlei menschliche Gewalt an ihm heranreichen kann.

Als weltlicher Fürst hätte der Papst eine geringere Autorität, weil er allen übrigen Fürsten gleichgestellt wäre und nicht deren erster sein kann. Alle würden mit ihm kämpfen, wie sie durch Jahrhunderte zum Schaden des Glaubens gekämpft haben.

Die geistige Autorität des unabhängigen Herrschers, zu dem wir ihn gemacht, übertragt alle; in ihr liegt seine Macht; die katholische Welt sollte Italien für den römischen Pontificate erwiesen Dienst dankbar sein.

Nach 1870 vermochte Pius gegen Bismarck zu kämpfen und ihn fähren zu lassen, wie groß die Kraft der geistigen Waffen sei.

Alles dies ist unser Werk, das Werk des Parlaments und des Königs; ich sage sogar, daß es in Erfüllung des Willens Gottes geschah, wie es des höchsten Wille war, daß Italien zu seiner Einheit gelangte.

Es mangelt nicht an Versessungen, welche im Widerspruch mit dem ewigen

Gesetz sich Gott widersezen. Wir müssen mit Bedauern sagen, daß es diejenigen sind, die sich seine Diener nennen.

Allein sie werden nicht die Oberhand gewinnen; denn Italien ist sehr stark und seiner zu sehr sicher, als daß es Anstrengungen der Rebellion fürchten müßte. Sie werden nicht die Oberhand gewinnen, vielleicht aber klug werden. Die Diener des Glaubens wissen, daß die unverzüglich sind, solange sie innerhalb des Rechtskreises bleiben.

Sie wissen, daß, wenn sie Rebellion gegen die Gesetze predigen, ihr Werk den Anarchisten nützen würde, welche Gott und den König verleugnen.

Dieses Werk könnte nicht ungestraft bleiben.

Stören wir nicht diese Freiheit, zu welcher ganz Italien herbeigeströmt ist! Dieser nationale Jubel soll uns an die Pflicht erinnern, die moralischen

Siege zu vertheidigen, welche durch lange Jahre der

Opfer errungen wurden, und welche wir späteren

Generationen intact übergeben müssen.

Dieses Denkmal konnte eben zu keinem anderen Zwecke errichtet werden,

als zu dem, uns zur Pflicht zu weisen, die uns von

der Vergangenheit auferlegt wird. Es lebe der König!

Es lebe Italien!"

Die Rede Crispis erregte begeisterten Beifall.

Crispi wurde von dem König und der Königin be-

glückwünscht. Nach der Rede Crispis übernahm der

Bürgermeister von Rom das Denkmal mit von Patriotismus durchdrückten Worten. Die königliche Familie wollte hierauf das Denkmal besichtigen; die Menge war aber so dicht gedrängt und die Kundgebungen zu Ehren des Herrscherpaars nahmen einen so frenetischen Charakter an, daß jede Bewegung unmöglich wurde. Unter den begeisterten Zurufen des Publikums begrüßte der König einen 90jährigen Garibaldianer, dessen Brust mit Medaillen bedeckt war. Gegen Mittag verließen die Majestäten unter nicht enden wollenden begeisterten Zurufen der Menge den Festplatz.

Von 2 Uhr Nachmittags an staute sich eine ungeheure Menschenmenge in der Umgebung der Porta Pia. Um 4 Uhr wurden vom Quirinal her in langem Zuge, von den Zuschauern mit lebhaftem Jubel begrüßt, die Fahnen der Regimenter getragen, welche an den Kämpfen von 1870 Theil genommen haben; in dem Zuge befanden sich die Vertreter des Heeres, der Oberbürgermeister Fürst Ruspoli, die Stadtadlanten und zahlreiche Abordnungen. Trompetenstöcke gaben das Zeichen zur Enthüllung der an der historischen Brücke bei der Porta Pia errichteten Denksäule und der Erinnerungsplatte zum Gedächtnis der 25jährigen Jubelfeier des 20. September 1870. Unter großer Begeisterung der angezimmerten Menge hielt der Oberbürgermeister Fürst Ruspoli die Festrede. Nach derselben wurden zahlreiche Kränze am Fuße der Denksäule niedergelegt. Gegen 5 Uhr war die Enthüllungsfeier zu Ende. Die Fahnen der Regimenter wurden, von den Abordnungen begleitet, unter lautem Jubel der Bevölkerung zurückgebracht. Nach 5 Uhr kam der Zug der Vereinigungen, welche um 3½ Uhr von der Piazza del Popolo abgegangen und über den Corso und die Via Nazionale durch die Stadt gezogen waren. In dem Zuge waren über 1000 Fahnen und eine große Anzahl von Musikkapellen. Auf dem ganzen Marsch wurde derselbe von der Menge in den Straßen und von den dichtbesetzten Fenstern aus lebhaft begrüßt. Sodann begann der Vorbeimarsch der Vereinigungen vor der Denksäule, der erst nach 7 Uhr beendet war. Das prächtige Schauspiel erweckte große Begeisterung. — Abends wurden die Straßen und Gebäude des ganzen Stadtteils um die Porta Pia festlich beleuchtet.

Im Vaticano herrschte vollkommenste Ruhe. Der Papst begab sich am Abend nach St. Peter, um bei geschlossenen Thüren ein Gebet zu verrichten.

Um Sonnabend Vormittag empfingen der König, die Königin und der Kronprinz das Bureau des Senats und 50 Senatoren, das Bureau der Kammer und etwa 150 Deputirte, ungefähr 200 Bürgermeister und Präsidenten der Provinzialräte. Der König antwortete auf die Glückwünsche und bemerkte, daß die nationalen Kundgebungen und die Ausdrücke der Königstreue am Tage des Nationalfestes Alles überstiegen hätten, was er je gesehen habe. Er hob die zahlreiche Verherrlichung des Parlaments hervor und dankte den Senatoren und Deputirten für ihre gemeinschaftliche Huldigung. Der einmütige Ausdruck vertrauensvoller Hingabe, sowie die machtvolle Kundgebung des Nationalgefühls bildeten die größte Stärke des Volkes und gaben eine sichere Gewähr für die fernere Wohlfahrt des Vaterlandes und der Stadt Rom, welche unter so lebhaftem Beifall der civilisierten Welt an Italien zugeschrieben sei.

Später wurde in Gegenwart des Königs, der Königin und des Kronprinzen der italienische historische Kongreß eröffnet. Unter den zahlreichen Vertretern fremder Institute waren solche des preußischen Instituts in Rom, sowie der Berliner, Wiener und Pariser historischen Gesellschaften.

Nachmittags zogen etwa 40 radikale Vereine mit Fahnen und zwei Musikkapellen unter Führung von 9 radikalen Deputirten nach dem Janiculus, um einen Krantz am Garibaldi-Denkmal niederzulegen. Der Deputirte Bendimini hielt eine Ansprache, welche von der Volksmenge mit Beifallsrufern aufgenommen wurde. Abends war das Stadtviertel Borgo glänzend illuminiert.

## Tagesereignisse.

— Der Kaiser langte am Freitag Vormittag 11 Uhr in Drakenen an und begab sich von dort alsbald nach Jagdschloß Rominten, wo er Nachmittags 1 Uhr eintraf. Der Aufenthalt des Kaisers in Rominten wird voraussichtlich bis zum 8. Oktober dauern.

— Der Reichskanzler hat sich nach Alt-Aussee begeben, von wo er erst nach Berlin zurückkehren wird, wenn die Minister vollzählig daselbst versammelt sein werden.

— Die Gerüchte vom Rücktritt des Staatssecretärs Frbr. v. Marshall entbehren, wie dem „B. L.“ von angeblich einwandfreier Seite bestätigt wird, jeder Begründung. Der Staatssecretär befindet sich mit dem Kaiser in vollständiger Uebereinstimmung. Es sei überhaupt in der nächsten Zeit keinerlei Wechsel in den hohen Reichsämtern zu erwarten.

— Hauptmann v. Nagmer ist zum Oberstführer der ostafrikanischen Schutztruppe ernannt worden. Dem Schiedsgericht in Tübingen hat der

— Dem Hofs prediger a. D. Stöcker hat der Parteirath des deutsch-conservativen Wahlvereins Berlin einstimmig volle Anerkennung und Zustimmung ausgesprochen. Stöcker hat also keinerlei Einbuße in der Wichtung und Liebe seiner Parteigenossen erlitten. Freiherr v. Hammerstein verzichtet dagegen auf die Anerkennung „vollständiger Ehrenhaftigkeit“. Es genügt ihm, die „Liebe“ auf die Ausländerei mitgeschickt zu haben. „Die Treue braucht er nicht.“ Er befindet sich mit seiner Freundin, wie die „Volkzeitung“ ersäbt, augenblicklich in Korfu, von wo er nicht ausgeliefert werden kann. Der nunmehr gegen ihn erlassene Haftbefehl ist also wirkungslos. Die Rolle, welche die Staatsanwaltschaft in der Affäre Hammerstein gespielt, soll zum Gegenstand einer parlamentarischen Erörterung gemacht werden. Der Sohn des von Moses Hammerstein des Dienststahls verdächtigten Kanzleiraths Gublein hat das Comité der „Kreuzzeitung“ brüflig mitgetheilt, daß seine Verenlassung vorliegt, an der vollständigen Ehrenhaftigkeit ihres verstorbenen Vaters zu zweifeln. Daß der Spießbube kein anderer war, als der ehrenwerthe Freiherr von Hammerstein selbst, das sagt d. s. Comité der „Kreuzzeitung“ allerding nicht. — Hammerstein hat neuerdings übrigens auch sein Landtagsmandat niedergelegt.

— Die sechs sozialdemokratischen Gemeindevertreter von Rixdorf wurden in einer eitretenen öffentlichen Parteiversammlung gezwungen, ihr Amt niederzulegen, weil sie dafür stimmen, daß 2000 fl. zum Kinderfest am 2. September aus Gemeindemittelein bewilligt wurden und weil ein Mitglied seine Unterschrift unter ein Circular gegeben hatte, welches sich auf den Bau des Kaiser Wilhelm Denkmals in Rixdorf bezog.

Der Redakteur Gildenberg von der "Thüringer Tribune" in Erfurt ist neuerdings wiederum verhaftet worden. In einem fächerhaften Falle hatte das Landgericht zu Erfurt die Verhaftung abgelehnt, da "nach de Dach" nicht anzunehmen sei. Wie der "Vorwärts" schreibt, hat das Naumburger Ober-Landesgericht die Verhaftung auf Beschwerde der Staatsanwaltschaft nunmehr wieder angeordnet. Von der "Thüringer Tribune" sind jetzt im Ganzen 4 Nummern beschlagnahmt, von der "Hildesheimer Tribune", dem Hildesheimer sozialdemokratischen "Volksblatt", der "halbtäglichen Sonntags-Zeitung" und der "Oberfränkischen Volkszeitung" je eine Ausgabe.

Der Verleger der in Bremen erscheinenden sozialdemokratischen "Bürger-Zeitung," Corin in Wöltieb, ist nach Unterstellung von etwa 100 000 M. Vereinsgeldern flüchtig geworden. Corin war außerdem Director der Gewerkschaftsgesellschaft, Besitzer der Druckerei und Vertrauensmann der Partei. Die städtische Verfolgung ist gegen ihn eingeleitet.

Die Revision im Alexianerprozeß soll am 27. Sept. vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Stellung kommen. Vertreter der Alexianeranstalt ist Maier aus Oster.

Sozialer Gerichtshof erster Instanz am Sonnabend den Redakteur der „Starodna- zilitatow, wegen widerholter Bekleidung, füsten Ferdinand durch die Preisse zu Brandenburg.

abagaskar ist die Lage der Franzosen  
sehr schicklich. Die "Agence Havas" verbüffert  
heute aus Macagaskar vom 19. v. Wts.,  
Überzeugung ausgesprochen wird, daß  
die Franzosen in Antananarivo eintreffen werden; daß sei  
aber in eine Zeit, da die Armee in schneller  
Geschwindigkeit aufmarschiere. Alle Hospitalier seien mit  
ausreichendem Material ausgerüstet, das ärztliche Personal sei ungenügend.  
Die Verbündeten sind nicht so groß, wie man  
dachte. Eine amtliche Depêche aus  
20. September meldet, daß General  
and des Marches auf Antananarivo  
wurden. In der Depêche  
Lutzeine ein Hospital Schiff für die  
erste Zeit. Der General gedreht,  
wieder in die Hauptstadt und ist sofort zu  
einem großen Teil der Armee in Mosfi  
gezogen. Der "Toupet"  
ist ebenfalls eingeschlagen. Die "Toupet"  
verbüffert, daß auf 4500 und die  
Siedlung ungefähr 5000 Ein-

aus dem Widerwillen der Mannschaften gegen den Dienst in Afrika berichtet. Große Unzufriedenheit herrscht in Banjim, wo zur Sicherung der Hauptstraße Geschüsse aufgefahren sind. Der General-Gouverneur ist dort eingetroffen. Die mutternden Truppen halten die Festung Maruz besetzt; sie haben jedoch schon um Pardon gebeten unter der Bedingung der Auslieferung von Waffen und Munition. Der Gouverneur hat sie abschläglich beschieden.

— China scheint sich ganz unter die Herrschaft Russlands beugen zu wollen. Wie nämlich die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet, wird Russland in Übereinstimmung mit China den Kriegshafen von Port Arthur besetzen. — Zwischen werden die Plünderungen der Missionen fortgesetzt. Wie die „New York World“ aus Shanghai meldet, wurde die deutsche Missionsstation in der Nähe von Swatow geplündert. Dem Vernehmen nach hat aus Unfach dieses Vorfall des deutschen Gesandten in Peking die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Swatow in Unregung gebracht. Das Schlimmste hierbei ist, daß sich die fanatische Masse auf den Kaiser von China stützt. Wie der „Times“ aus Hongkong gemeldet wird, beschreibt der Literatur-Kanzler bei den jährlichen Prüfungen in Canton Tausende von Studenten mit einer in Serie gebrachten Ausgabe einiger kaiserlichen Verordnungen, in welchen gewisse heterodoxe Lehren, die nicht genau bezeichnet werden, mit denen aber verhüllt werden, daß Christenthum gemeint ist, streng verurtheilt werden. In den Verordnungen heißt es: „Die dumme schwärzhaarige Rasse achtet nicht auf das eigene Leben, da sie vorgiebt, als unsterbliche Männer und Frauen wiederauferstehen; sie thut sich zusammen und gebahrt sich gleich den Thieren. Ich, der Kaiser, befiehle den Behörden, dieses Gewürm auszurotten, die Schlangen zu tödten und sie den Wölfen und Tigern vorzuwerfen.“ Es bleibt abzuwarten, ob man es hier mit einem Erlass des gegenwärtigen Kaisers oder mit der Ausgrabung eines Erlasses aus früheren Zeiten zu thun hat. Im ersten Falle würden die Tage der gegenwärtigen Dynastie wohl gezählt sein.

— Das japanische Parlament bewilligte vor-  
gestern neben anderen außerordentlichen Ausgaben für  
die Flotte einen Credit von 200 Millionen Yen zum  
fortsätigen Bau neuer Kriegsschiffe. Es wurde beschlossen,  
die Flotte um 4 Hochseepanzer, 10 Küstenspanzer,  
30 Torpedobringer und 50 Torpedoboots zu verstärken.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, Den 23 September.

\* Der Kalender verzeichnet Herbstanfang für den 23. September (also für heute) früh 8 Uhr 18 Minuten, zu welchem Zeitpunkt die Sonne in das Zeichen der Waage tritt. Daß wir in der Nähe des Herbstes uns befinden, haben wir bereits seit etwa anderthalb Wochen verspürt, seit der bis dahin ungemein heiße Spätsommer mit einem Schlag ein Ende nahm und nachkalte Rüttelung ihn urplötzlich sehr unangenehm fühlbar machte. Doch gestern nahm er in freundlichster Weise Abschied, und heute Wogen bei dem kalendermäßigen Beginn des Herbstes lachte die Herbstsonne recht freundlich über den Landstraßt, die noch immer einen sommerlichen Eindruck macht. Noch einige schöne Tage – und der Wein läßt nichts mehr zu wünschen übrig. Der fünfundneunzigste muß in guter Tropfen werden: daran ist jetzt nicht mehr zu zweifeln. Inzwischen hat auch die Ruhezeit begonnen; sie ist bei uns reich wie selten einmal. Andermärkt aber ist sie nicht so anstig, und es wird deshalb nicht in fremden Ausläufern fehlen, die hier billige Entlauten machen wollen. Es ist vielleicht nicht überflüssig darauf hinzumerken zu machen.

\* Gestern Abend 6 Uhr fand in der bislauen evangeli-  
schen Kirche ein vom bislauen Kirchenchor unter  
Vorwirku g besetzter langwundiger Konzert vor anstaltende  
Kirchenconcert statt. Der Besuch war ein guter; es  
wuchten nach unserer Schätzung über 400 Personen  
anwesend. Der Dirigent des Chores, Herr  
Kantor Städter, rissigte das Orchester zum Vorpiel  
der D-moll-Kantate von Sebastian Bach. Das Vorpiel  
war gut gewählt und wurde in allen Tonarten Theilen  
meiste hörbar durchgeführt. Frau Kantorin stieß gew  
weide an anerkennenswerthe Weise. Ein Solo, das in  
übernommen hatte, wusste durch ein Bravour auf ihrer  
Stimme und in wohlschmeckender Fertigkeit die Anwesenden abzu-

Adagio religioso von  
W. H. Müller

flott aufgeführt wurde, erntete großen Beifall. Aus dem zweiten Theile sind hervorzuheben die melodischen Männerchöre "Der Schweizer" und "Throler Heimkehr" sowie die Couplets "Schindelbeck" und "Der stille Compagnon". Dieselben wurden mit grossem Beifall aufgenommen. Der sich anschließende Ball verlief sehr animirt und hielt die Anwesenden bis zum Morgen besammten.

\* Marx Heinzel hat in voriger Woche zum Besuch unter uns geweilt. Als schlesischer Dichter wie als fremdsprachlicher Ueberleger und Recitator ist er in gleich bohem Ansehen stehend; wir erinnern nur daran, daß er vor zwei Jahren allein als Thema für eine Vorlesung der Almannstiftung von einem Vortragenden kritisch behandelt wurde. Wir knüpfen hieran die erfreuliche Notiz, daß er für November d. J. einen Vortragabend hier zugesagt hat.

\* Raimund Hanke's Leipziger Sänger haben am Freitag Abend wieder einmal hier ein Concert gegeben und ein zahlreiches Publikum vor sich versammelt, daß für das Gebotene lebhaften Beifall zollte. Es wurde uns manches Neue gebracht, so gleich zum Beginn ein recht schönerriges Quartett, betitelt „Närrische Gedankenblüte“. Ueberhaupt ist das Quartett dieser Gesellschaft recht gut; das beweisen insbesondere die a capella-Gesänge am Beginn des zweiten Theiles. Über auch die Einzel-Vorträge, sowohl diejenigen ernsten als auch diejenigen humoristischen Inhalts, befriedigten das Publikum durchgängig. Die Leipziger können mit dem Erfolge vom vorigen Freitag wohl zufrieden sein.

\* Der heutige Michaelismarkt weist zwar einen ziemlich regen Besuch auf; doch findet man die Marktleute wenig bestreift. Es fehlen eben wieder dieseljenigen Landleute, die Vieh verkaufen und sich damit laufkräftig für ihre häuslichen Bedürfnisse machen. Die städtischen Behörden werden im Interesse unserer Jahrmarkte ernstlich an eine Verlegung derselben denken müssen; es geht auf die Dauer nicht an, erst am zweiten Tage des Jahrmarktes den Viehmarkt abzuhalten.

\* Der Sprottauer Herbst-Fahrmarkt findet am nächsten Montag, den 30. September, und nicht, wie in Kalendern angegeben, am 2. October statt. — Der nächste Fahrmarkt in Halbau findet am 26. September statt, nicht am 27., wie es in verschiedenen Kalender-Vergleichnissen heißt.

\* Der nächste Berliner Wollmarkt wird nicht mehr auf dem Terrain in der Brunnenstraße abgehalten werden, da das zur Ablösung derselben benutzte Gebäude der Lagerhof-Aktion-Gesellschaft verkauft ist. Der Wollmarkt wird von nun an in der Kinderhalle des Central-Wiehofs abgehalten und wird in der zu bestimmenden Woche vom Montag bis Freitag dauern. Für die Anfuhr der Waare wird der vorhergehende Sonntag freigegeben.

\* Auch bei uns sind in diesem Jahre die Gurken außerordentlich billig. So wurden heute für schwere Zensgurken nur 50 Pf. pro Kandel bezahlt, während dieselben sonst 1 M. bis 1 M. 50 Pf. kosteten.

\* Als Curiosum sei das Folgende mitgetheilt: Ein bießiger Bürger wollte kürzlich seinen ca.  $\frac{1}{4}$  Morgen großen Weingarten meistbietend verkaufen. Da aber im Termin nur 30 M. geboten wurden, behielt er ihn. Jetzt hat er allein für die Pfäumenernte in diesem Garten 22 M. erhalten. Natürlich denkt er nun überhaupt nicht mehr an den Verkauf des Gartens.

\* Morgen, Dienstag, wird die Wasserleitung auf dem Gläsernplatz und in der Schulstraße abgesperrt.

\* Der Königl. Amtsanwalt zu Bunzlau erläßt  
hinter dem am 24. April 1851 in Grünberg ge-  
sorenen Messingend Richard Hartmann, der zuletzt  
für eine Zittauer Salzofensfabrik reiste, wegen Be-  
ruges einen Steckbrief.

\* Die "Statistische Correspondenz" beziffert die Ernteaussichten in Preußen Mitte September folgendermaßen: Kartoffeln 2,6, Klee 2,9, Wiesen 2,9; Stand der jungen Saaten: Winterweizen 2,8, Winter-  
gerste 2,7, Winterroggen 2,8, Klee 2,9 Ernteeintritt: Winterroggen 1302, Sommerroggen 854 Kilogramm  
pro Hektar. (1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel,  
4 gering, 5 sehr gering.)

\* Die Schlesische Generallandschaftsdirection wird im Laufe dieser Woche mit der Aushändigung der 3 prozentigen Pfandbriefe sowie der Conver- tungsprämie an die Einleger beginnen und dieselbe nach der Reihenfolge des Eingangs der Anmel- dungen zur Convertirung erledigen, wobei zunächst diejenigen auf die ersten Tage der Umtauschfrist entfallenden Einlegerungen zur Erledigung gelangen, welche die Quittungsnummern 1—425 der Generallandschaftskasse tragen und einen Betrag von rund 70 Millionen Mark umfassen. Die Inhaber dieser Quittungen werden von der Generallandschaftskasse noch beiwohns benachrichtigt, wann die betreffenden Befehle für sie bereit liegen.

\* Am Freitag ist in Liegnitz nach kurzer Krankheit im Alter von 77 Jahren der königl. Verwaltungsrichter-Director Herr Wilhelm Ehrenthal gestorben. Der Heimgegangene war auchstellvertretender Vorsitzender des Bezirks-Ausschusses für den Regierungsbezirk Liegnitz. Er war seiner bekannt durch eine musterhafte Uebersetzung des Homer.

\* Am Freitag und Sonnabend wurde bei der Evangelischen Kirche die Hochschulprüfung der Aspiranten für den Einfabri- freiwilligen-Militärdienst bestanden. Es traten in der 3. Abteilung in die Prüfung ein 7, 1 Aspirant wurde wegen mangelhafter christlicher Erziehung vor dem mündlichen Examen zurückgewiesen und es bestanden schließlich 5.

\* Am 20. d. Jhs. sind von katholischer Seite viele geborene Adressen telegraphisch an den Kaiser und an die Regierung gesandt.

\* Nach einem am vorigen Donnerstag von der Saganer Strafkammer gefällten Urtheilsprache sind die Anhaber von Betrieben, wenn diese auch in verschiedenen Stadttheilen liegen und von dem Besitzer selbst so gut wie gar nicht überwacht werden können, stets für Ueberschreitungen der Gewerbeordnung haftbar.

\* Seit vorgestern ist der Post- und Telegraphenbetrieb auf der Schneekoppe eingestellt.

\* Die Wartesäle erster und zweiter Klasse müssen, nach der „Flagdeb. Btg.“, in Folge höherer Anordnung fortan die ganze Nacht geöffnet sein; die Bahnhofswirthe sind angewiesen worden, Erfrischungen &c. auch während dieser Zeit zu verabreichen.

\* Wie den „Schle. Btg.“ zu den mit der allgemeinen Bahnhofsperre gleichzeitigen Einführung gelangenden Betriebsänderungen mittheilt, werden die Böge häufig außer von einem Zugführer nur noch von einem Schaffner begleitet. Während dieser die Thüren der hinteren Wagen zu öffnen und zu schließen hat, besorgt der Zugführer die vorderen Wagen. Nur in Ausnahmefällen bei stärkerem Verkehr wird die Zahl der Schaffner um einen vermehrt.

\* Den Militär-Begräbnisvereinen zu Loos und zu Droschkau ist die ministerielle Genehmigung zur Führung einer Fahne ertheilt worden.

\* Definitiv bestätigt wurde die Vocation für den evangelischen Lehrer Bergmann in Külpenua, widerruflich für die Lehrer Mor. Nippe in Günthersdorf und Fritz Gail in Kontopp.

\* Wie den „Bäll. Nachr.“ aus Kleinitz gemeldet wird, ist Herr Postvorsteher Wimmer von dort vom 1. October ab als Postvorsteher nach Tiefenfurth bei Kohlitz verlegt. An seine Stelle tritt Herr Postvorsteher Ender aus Gramitz bei Glogau.

\* Neusalz a. O., 23. September. Gestern Nachmittag wurde der am Donnerstag auf so traurige Art ums Leben gekommene Kanonier Fischbok beerdigt. Die Beerdigung hatte der hiesige Veteranen- und Krieger-Verein in lobenswerther Weise aus eigenem Antriebe auf Vereinskosten übernommen, und wurde somit dem Verstorbenen ein Begräbnis zu Theil, das ihm seine Angehörigen nicht hätten bieten können, da dieselben arme Leute sind; der Vater ist ein Invalid.

Die traurige Angelegenheit durfte ledern noch ein Nachspiel haben, da nach eigener Aussage des Verstorbenen derselbe bei Einfahrt des Zuges von einem Kameraden auf das Gleise gestoßen worden ist.

— Dem Obertelegraphenassistenten a. D. Röttner in Ober-Siegersdorf, Kreis Freystadt, bisher Berlin, ist der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

— Der scheinbar flüchtige Grenadier Gierschner des 7 Regiments, der seinen Quartierwirth in Neustadt verstoßen hatte, ist in Grossen verhaftet und am 19. d. Wiss. in Liegnitz eingeliefert worden.

Sie war arm, vermutlich — was galt es ihm! Kein Reichtum konnte sie ihm werth machen, kein Reichtum glänzende Gute sie um einen Schein verringern. So wie sie war, so war sie vollkommen, so sehnte er sie an sein Herz, und so wollte er sie auf Händen tragen.

Er hatte sie nicht allein getroffen, als er am letzten Sonntage nach mehrstündigem, mit Hein gemeinsamer Arbeit das Contor verlassen und in der Villa vorgesprochen hatte. Auch später bei einem Spaziergange durch den Wald hatte sich keine Gelegenheit zu vertraulicher Sprache geboten. Und nicht nur Frau Aten und die Freundin waren zugegen gewesen, sondern auch der lächerliche Charles Seefeld, der mit unausstehlichem Eifer der Tochter des Hauses den Hof gemacht hatte.

Charles hatte es freilich, wie Hein berichtete, in der Villa nicht lange aufgehalten; mehrere Tage war er wieder nach Hamburg gefahren und gewissermaßen nur auf einem Sonntagsausflug in die Villa zurückgekehrt. Die Mädchen hatten sich über ihn lustig gemacht, und Hugo zu seinem Vergnügen gesehen, wie die resolute Freundin seines blonden Lieblings dem lästigen Bewerber einen Posen nach dem andern gespielt hatte, ohne freilich dabei die zulässige Grenze zwischen höflicher Höflichkeit und deren Gegenthilfe in für Charles merklicher Weise zu überschreiten. Heute war er hoffentlich abgedampft, und Hugo wollte sein Schicksal ernst fragen.

Als er zu früherer Stunde als sonst in schlichtem Gesellschaftskanzug die Fabrik betrat, war das Bureau noch geschlossen. Er schritt durch den Hof und erreichte den Garten. In demselben Augenblick kam ihm von der Villa her der Vandauer der Fabrikbesitzerin in schnellem Trabe entgegengesfahren. Frau Aten ließ sogleich halten und begrüßte den jungen Mann.

„Nach der langen Fahrt schon ausgeschlafen?“ rief sie erfreut. „Aber Sie kommen eben recht, der Frühstückstisch ist noch gedeckt. Eilen Sie, Herr Freund. In einer Stunde bin ich zurück; meine Tochter wird mich bis dahin vertreten. Auch den Herrn Hein nehme ich mit; Sie werden sich also gedulden müssen. Auf Wiedersehen!“ Sie winkte grüßend und der Wagen rollte weiter.

Auskunftsweise war der Tisch im Salon gedeckt worden, aus dem ein helles Lachen in den Vorraum drang. Als Hugo eintrat, gewahrte er zunächst zu seiner großen Überraschung wieder den fatalen Charles Seefeld. Hedwig schritt dem Eintretenden freudig über rascht entgegen und reichte ihm die Hand.

„Ah, ab, guten Morgen, Herr — ehrtester!“ näherte Charles und demalte sich, ein Monocle ins Auge zu klemmen. Aufzustehen bleit er offenbar nicht für nötig.

Hugo verneigte sich lächelnd und flüchtig; warm aber kreuzten seine fragenden Blicke die Hedwig, und das junge Mädchen zuckte einmal leicht die Achseln, als ob sie wohl die summe Frage verstanden habe, Abhilfe aber nicht schaffen könnte.

„Leh, kommen fast genau so oft wie ich, Herr — Freund,“ bemerkte Charles. „Ja, man muß Kunst des Schicksals ausnutzen. Acht Tage lang ist mir glückliche gastliche Aufnahme in diesem feinen Hause zugesagt worden, müssen sparsam damit umgehen. Zwei Tage hier im Paradies und fünf Tage verlorenen Engel giebt zusammen eine Woche — aber viermal zwei Tage giebt bei dieser Rechnung vier Wochen. Großartig, was?“ Er lachte laut und ungeniert.

„Aber ich denke, Sie haben nur vierzehn Tage Urlaub,“ warf Helene Haller ein.

„Kein Geschäftssklave, Gnädige,“ erwiderte Charles wegwerfend. „Was, anbinden lassen sollte ich mich? Hund an der Kette? Wozu hat man seine Leute?“ brachte er. „Geschäft kommt mir vor wie — wie — Karren; man lenkt ihn und andere schieben.“

„Sie werfen ihn auch zuweilen um,“ ergänzte Helene ironisch.

„Bab, Gnädige, meinen nicht,“ bestritt Charles überlaut. „Ich habe Augen, schärfte Augen, sage ich Ihnen, die immer offen sind.“

Hugo wurde durch die drollenden und nicht sagenden Redensarten halb nervös.

Nach einer halben Stunde, die Hugo noch nie so endlos erschienen war, erhob sich Helene, streifte mit einem halb zärtlich ernsten, halb schelmischen Blicke die Freundin und forderte dann Charles Seefeld auf, ihr beim Schneiden eines Blumenschmuckes für die Mittags-tafel behilflich zu sein. Sie buschte hinaus, und Charles folgte ihr mit komischem Eifer.

(Schluß folgt.)

## Vermischtes.

— Eine Zeichnung des Kaisers. Der Kaiser hat nach dem „Localanz.“ den Maler Knackfuß in Kassel beauftragt, eine Zeichnung nach dem eigenen Entwurf des Kaisers auszuführen. Diese Zeichnung bildet in allegorischer Einkleidung eine Ermahnung an die Culturdächer Europas zur Einigkeit im Hinblick auf die gemeinsamen, der europäischen Gesinnung drohenden Gefahren. Die Zeichnung ist zur Veröffentlichung bestimmt und wird voraussichtlich in kürzer Zeit in heliographischer Verbreitung in den Kunstdienst gelangen.

— Verlobung. Der Herzog von Marlborough hat sich mit Fräulein Conualo Vandebilt, der Tochter des New Yorker Millionärs William Vandebilt, verlobt. Die Hochzeit wird vor Ende dieses Jahres in New York stattfinden.

— Verunglückter Militäzug. Die General-direction der sächsischen Staatsbahnen macht bekannt: Am Donnerstag Abend 9 Uhr ist in der Nähe der Station Oederan ein das Zwickerer Infanterie-Regiment zufahrender Militäzug auf einer in der Einfahrt in Bahnhof Oederan begriffenen Stütze aufgesfahren. Vom Militäzug entgleisten beide Locomotiven und die nachfolgenden 10 Wagen, von denen 7 zertrümmert wurden. Hierbei sind 7 Soldaten getötet, 3 schwer und 34 leicht verwundet worden. Ein Schwerverletzter ist nachträglich gestorben. Vom Personal wurde ein Bremser tödlich verletzt, zwei Schaffner und ein Bremser leicht verwundet. Verletzte waren sofort zur Stelle. So viel die sofort eingeleitete Untersuchung erkennen läßt, ist die Ursache des Unfalls auf zu frühe Entblockung des vorliegenden Streckenblocks zurückzuführen.

— Über die Verhaftung des Leipziger Rechtsanwalts Friedrich dringen neue Gründe in die Öffentlichkeit. Es verlautet, daß er eine Erpressung gegen seine Schwiegermutter in Höhe von 90 000 M. begangen habe; ferner wird von einer Misshandlung seines eigenen Sohnes gesprochen, den er neun Tage lang geschlossen an's Bett gefesselt haben soll. Das Bureau wurde amtlich geschlossen.

— Starke Erderschütterungen fanden in der Nacht zum Sonnabend fortwährend in Spoleto statt. Die Panik ist allgemein; die Bevölkerung verließ ihre Behausungen. Der Schaden ist bis jetzt gering; die Erdstöße dauern fort.

## Berliner Börse vom 21. September 1895.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	104,20 G.
"	3 1/2	dito	103,70 G.
"	3 1/2	dito	99,70 G.
Preuß.	4% consol.	Anleihe	104,10 G.
"	3 1/2	dito	103,50 G.
"	2%	dito	99,90 G.
Schles.	3 1/2	Staatschuldösch.	100,50 G.
"	3 1/2	Psandbriefe	100,20 G.
Posener	4%	Psandbriefe	105,50 G.
"	4%	Psandbriefe	101,10 G.
"	3 1/2	dito	100,30 G.

## Berliner Productenbörse vom 21. September 1895.

Weizen 131—143, Roggen 113—119, Hafer, guter und mittelschlesischer 117—132, seines schlesischer 133—140.

## Wetterbericht vom 22. und 23. September.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewöl. in %	Niederschläge in mm
9 Uhr Abend.	761,3	+ 8,8	G 2	56	0	
7 Uhr früh	759,9	+ 7,4	G 3	86	1	
2 Uhr M.	758,4	+ 22,0	G 3	30	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 6,0°

Witterungsaussicht für den 24. September.

Frisch läßt, dann ziemlich warmes Wetter mit allmählicher Bewölkung, ohne Regen.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

## Der neue Procurist.

Von Dietrich Theden.

Er hatte jetzt bald die Mitte der dreißiger Jahre erreicht und in dem langen Lebensabschnitte nicht gewußt, was volles Glück bedeutete. Er war nicht achtlos gewesen, nicht unzügig und dem Frühlingstheben des Herzens verschlossen. Über der rechte Lenz war ihm noch nicht erschienen, bis vor wenigen Wochen, als ihm der große Finder Zusatz die Bahn wies. Doch seit jenem ersten Februar war ein mächtiges Empfinden über ihn gekommen und hatte alle seine Gedanken gefangen genommen. Mit allem, was seine Seele als hoch und sehr empfand, stellte er die holdselige junge Wäldchenerscheinung ab, und eine Flut von Licht und Glanz umwehte den lieblichen Kopf, spielte in dem goldenen Haar, strahlte und ergoß sich ständig aus den Augen. Er war es sich bewußt: sein Gesicht war entschieden, und ein großes, noch unsaftbares Glück ruhte in der Hand des jungen Dienstleibes, daß ihm zum ersten Mal begegnet war — oder das Herbstle, was das Leben ihm zu tragen geben konnte. Zum zweiten Male hatte er sie gegeben, das Gesicht in Glut getaucht, zaghaft und doch unüberstehlichem Orange folgend, um die Hand reichend, die Stimme meisternd und doch sie nicht beherrschend — und der Liebe und ihrem Hoffen hatte sich in dem Wanne das beglückende Erkennen ihrer zunehmenden Gegenliebe zugefüllt

**Künstliche Bähne,**  
Reparaturen, Umarbeitungen, Plomben  
bei F. A. Lehfeld, Berlinerstr. 11.

**Hansa-Kaffees**  
empfiehlt  
Ferdinand Rau.

Für alle Stellen-Gesuche,  
Käufe,  
Bekanntmachungen hält sich  
empfohlen Niederschlesische Zeitung  
(Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger).  
Altrenommire Zeitung.

Eine größere Tuchfabrik Sachsen sucht einen zuverlässigen, tüchtigen

**Walker.**  
Derselbe muß mit Behandlung von Tuchen, Seiden u. w. vollständig vertraut sein.  
Offeren mit Gehaltsansprüchen und Bezahlabschriften nimmt die Expedition dies. Blattes unter P. A. 692 entgegen.

**Ein geübter Schreiber** findet  
dauernd Beschäftigung. Angebote unter  
P. C. 694 in d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Kuhfuttermann**  
für einen Stall von 75 Kühen gesucht.  
Guter Lohn und Deputat. Verheirathete  
Bewerber, die sich über ihre fröhliche Thätigkeit  
in diesem Fach durch gute Zeugnisse  
ausweisen können, bitte sich zu melden.  
Antritt 2. Januar 1896.

Königl. Domäne Sorau N/2.  
C. Kühne, Inspektor.

**Einige kräftige Arbeiter**  
zum Pfauenfieden nehme noch an.  
Otto Eichler.

1 kräftigen, nüchternen Mann  
sucht als

2. Kesselheizer u. Kohlenfahrer  
Tuchm.-Gewerks-Fabrik.

**Winterarbeit.**  
Erdeschächter stellt bei hohem Lohn  
ein  
R. Holzmann.

Einen ordnungsliebenden, stets  
nüchternen

**Knecht**  
sucht für bald oder 1. Januar 1896.  
Ferdinand Fischer, Ritter.

**Kartoffelaufnehmer**  
werden bei hohem Lohn vom Dom.  
Schweinitz I. gesucht.

**Kartoffelhacker**  
nimmt an  
Otto Ludewig.

1 Tischlergesellen nimmt an  
M. Botzke, Bismarckstr. 43.

1 Tischlergesellen n. a. P. Krug, Maulbrstr.

Arbeiter nimmt an  
F. Brucks, Maurermeister.

**Einen Laufburschen** nimmt an  
H. Hoffmann, Maler, Breitestr. 73.

**Ein Lehrling,**  
welcher Lust hat die Conditorei zu er-  
lernen, kann sich melden bei  
E. Peterson, Büllichau.

**Tüchtige Weberinnen**  
auf Kurbelstühle sucht  
Schles. Tuchfabrik, R. Wolff.

Eine kräftige ordentliche  
**Arbeitsfrau**  
sucht für dauernde Beschäftigung  
Gustav Neumann.

Gesucht ein sauberes Kindermädchen  
zu Kindern von 2—3 Jahren  
Ring 31.

Kräftiges Schulmädchen zu einem  
Kinde gefunden Al. Kirchstr. 4, 1 Tr.

## Obst- u. Gartenbau-Ausstellung.

Heute, Dienstag 24. Sept. muß die Abholung der eingelieferten Gegenstände bis abends 6 Uhr verwirkt werden. Später wird über das Nichtabgeholt werden verfügt.  
Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

## Meine Privat-Klinik für kranke Frauen

befindet sich von jetzt ab  
Nicolaistraße 33, Ecke N. Goldbergerstr.

Sprechstunden daselbst  
Vormittags 9-10 Uhr, Nachm. 3-4 Uhr (außer Sonntags).

Dr. Erwin Heydrich,

Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.  
Liegnitz, den 19. September 1895.

## Merkur.

Mittwoch, d. 25. d. M., Abends 8½ Uhr  
in der Ressource,

### Generalversammlung.

Tagesordnung: Wahl des Vorstandes  
und der Commissionen.

Evangelische Vereinigung.  
Dienstag Abend 8 Uhr.

### Verein Concordia.

Dienstag:

### Humoristischer Abend.

Abschiedsfeier  
der 3. Militärdienst Einberufenen.  
Der Vorstand.

### Liederkranz.

Mittwoch:

### Neubungsstunde bei Füleborn.

### Rauch-Club.

Mittwoch: General-Versammlung.

### Versteigerung von

### Ausstellungsfrüchten

Dienstag Vorm. von 10 Uhr an  
im Ausstellungskloster.  
H. Bromme.

Mittwoch früh 9 Uhr:  
fr. Wurst u. Schweinefleisch à Pf. 45 Pf.  
Nachmittags Wurstfleisch, frische Wurst u. ein  
gut Glas Wein bei Schulz, Lessenerstr.

### Hansa-Kaffees

offerirt  
Paul Gaertner.



### Dr. Spranger'scher

### Balsam (Einreibg.)

Mittel gegen Rheuma-  
tismus, Gicht, Reichen,  
Bahn-, Kopf-, Kreuz-

Brust- und Genickschmerzen, Neber-  
müdung, Schwäche, Aspannung,  
Erlahmung, Gegenschuß. Nur echt,  
wenn obige Schutzmarke: 2 Schlangen  
trägt. Zu haben in Grünberg nicht nur  
in der Löwen-Apotheke u. Adler-  
Apotheke à fl. 1,00 M.

Fabrik. C. C. Spranger, Görlik.

### Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautaus-  
schläge, wie Mitesser, Fünnen, Flechten,  
Leberflecke, übertriebenden Schweiß etc.  
zu vertreiben, besteht in täglichen  
Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife  
v. Bergmann & Co., Dresden, à Stück  
50 Pf. bei Wilhelm Mühle.

Offerire

### Hansa-Kaffees.

Albert Reckzeh.

### Pflaumen! Pflaumen!

Zaft zum höchsten Preise  
Hermann Laufer, Breitestr. 73.

### Wichtigste Rathschläge für Eheleute.

Desen Sie unbedingt meine neue aus-  
führliche Gratis-Abhandlung über  
Kindersegen. Porto 20 Pf.

H. Oschmann, Magdeburg.

## Ad. Rabiger Nachf.

Paul Gaertner

empfiehlt

ff. Perl-Coffee	à Pf. M. 2,00
- Perl m. Menado	= = = 1,80
- Guatemala m. ff. Camp.	= = = 1,60
- Campinas	= = = 1,40

nach neuestem Verfahren geröstet.

### Specialität:

### Hansa-Kaffee

a Pf. 1 M. 60 bis 1 M. 80.

## Ad. Rabiger Nachf.

Paul Gaertner.

Wöchentlich mehrere Mal frisch  
geröstet!

Wöchentlich mehrere Mal frisch

Für die uns zur Silberhochzeit über-  
sandten Gratulationen und Geschenke sagen  
wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
Adolf Hoffmeyer u. Frau.

Heut Morgen 6 Uhr entschlief  
sanft nach kurzem, schwerem Leiden  
unser lieber Sohn und Bruder

Paul Stahn.

Dies zeigen tiefbetrübt an  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Beerdigung Donnerstag Nachm. 3 Uhr.

Für die überaus zahlreichen Be-  
weise liebvoller Theilnahme bei  
der Beerdigung meines unvergess-  
lichen Gatten, des Kellerarbeiters

Reinhold Schilling,

sage ich auf diesem Wege meinen  
tiefstgefühlten Dank.  
Grünberg, den 21. September 1895.

Die trauernde Witwe.

Technikum mit Höchster Auszeichnung Zwei Bahn-  
Stunden von Berlin

Elektro- und Maschinen-Ingenieur-  
Bahn-, Baugewerk-, Werkmeister-  
und Architektur-Schule.

Täglicher Eintritt. Dir. Hittenkofer

Dopp. Buchführung.

Die Curie, getrennt für Herren und  
Damen, beginnen am 3. u. 4. Octbr. Abds.  
Eventl. weitere Anmeldungen werden  
schnellst erbeten.

G. Loll, Oberthorstraße 5.

Empfehle

## Hansa-Kaffees.

Julius Peltner.

93r B. L. 80 pf. R. Pilz, Postplatz 5.  
G. 93r R. u. W. L. 80 pf. G. Horn's Ww.

93r Bw. 80 pf. Schädel, Berlinerstr. 33.

94r B. L. 50 pf. d. M. Dietrich, Niederstr. 44.

Weinanschank betz:

Klinke vorm. Seidel, Krautstr. 51, 93r 80 pf.

Poscharnig, Silberb., 94c 60, L. 50 pf.

Ferd. Schädel, Ob. Fuchsburg, 94r 60 pf.

Mittwoch, den 25. d. Mts., 3 Uhr.

Armennährverein.

Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 26. September.

Beichte und Communion: Herr Super-

intendent Ponicer.

Abends 8 Uhr Abendandacht in der Herberg

zur Heimat: Derselbe.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß  
und Gewicht  
pro 100 kg.

Grüneberg,  
den 23. September.

Höchst. Pr. M. A. M. A.

Weizen . . . . . 14 70 14 10

Moggen . . . . . 11 20 10 60

Gerste . . . . . 11 30 11 1

Hafer . . . . . 11 60 11 1

Erbsen . . . . . — — — 1

Kartoffeln . . . . . 3 30 2 75

Stroh . . . . . 3 50 3 1

Heu . . . . . 5 40 3 50

Butter (1 kg) . . . . . 2 20 1 80

tier (80 Stück) . . . . . 3 — 2 80

(Hierzu eine Beilage.)

## Jedermann trinkt

heute den in so kurzer Zeit beliebt gewordenen

### Hansa-Kaffee.

Im Saale des Gasthofs zum Deutschen Kaiser in Grünberg.



Auf vielseitigen Wunsch habe ich mich entschlossen, meinen Schuhwaren-  
Verkauf bis Sonntag, den 29. September, zu verlängern. Am Lager sind  
alle nur erdenklichen Gattungen Herbst- und Winter-Schuhwaren in kolossal  
großer Auswahl, welche zu den bekannten spottbilligen Preisen verkauft werden.

Hochachtungsvoll

Hermann Schneider aus Görlik.

Bitte ausschneiden und einsenden, sonst Versand nur  
per Nachnahme oder vorherige Cassa.

An die Stahlwaren- und Waffenfabrik

C. W. Engels in Gräfrath bei Solingen.



Unterzeichneter, Abonnent des Grünberger Wochenblattes, erucht um  
porto frei Zustellung eines Probe-Taschenmessers Nr. 414 J. S., wie Zeichnung,  
mit 2 aus englischem Rastremesser- (Silber-) Stahl geschmiedeten Klingen  
und mit vergoldetem Stahl-Koralleher, best feinste Schildpatt-Zimit, hoch-  
feinste Politur, fertig zum Gebrauch, und verpflichtet sich, das Messer inner-  
halb 8 Tagen unfrankirt zu returnieren oder Mark 1,20 dafür einzuzenden.

Ort und Datum (reit deutlich): Unterschrift (leserlich):

Jedes Messer ist ge-  
stempelt mit meiner beim  
Patentamt eingetragenen  
Garantie-Marke:



Erstes und einziges wirkliches Fabrik-  
geschäft am Platze, welches außer an  
Großstiften und Detailisten auch direct  
an Private verliebt und zwar alles  
zu Engros-Preisen.

Illustrirtes Preissbuch meiner  
sämtlichen Fabrikate versende umsonst und portofrei.

Hansa-Kaffees  
empfiehlt

W. Martin.

Vorzügliche Erfolge erzielt Timpe's  
Kinderernährung. Pat. 80 n. 150 Pf.  
bei Otto Liebeherr.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

Köln am Rhein, Sachsenring 8.  
Sprechstund. 8-10 Uhr. Auch briefl.

Nukterne zu verkaufen Grünstraße 11.

Dienstag, den 24. September 1895.

## Obst- und Gartenbau-Ausstellung für Stadt und Kreis Grünberg.

Nachdem die für Zälichsen geplante Obst- und Gartenbau-Ausstellung des Ostdeutschen Weinbau-Vereins abbestellt war, weil das Jahr 1895 in Bezug auf Obst wenig günstig sei, war man in den Kreisen des hiesigen Gewerbe- und Gartenbau-Vereins einigermaßen besorgt um die hiesige Ausstellung geworden. Aber man sagte sich, daß sie, auch wenn sie nicht gerade glänzend aussahen werde, doch immer einen hohen instructiven Werth für die Obstbauer habe, und so ließ man sich durch die Ungnutz des Jahrgangs von dem Werke nicht abhalten. Diese Ausdauer sollte reichlich belohnt werden. Je geringer die Erwartung war, um so größer ist nun die Freude, um so höher die Genugthuung darüber, daß die Ausstellung in quantitativer wie in qualitativer Beziehung außerordentlich gut beschafft ist, weit besser, als die zunächst Befürchteten auch nur zu hoffen wagten.

Die Eröffnung der Ausstellung, welche im Garten sowie im ersten Stock der Ressource untergebracht ist, fand am Sonnabend Vormittag 11 Uhr statt. Herr Professor Burmeister begrüßte Namens des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins die Eröffnungen und verlieh seiner Freude über das gute Gelingen der Ausstellung Ausdruck. Von allen Seiten habe man der selben Interesse entgegengebracht und sie gefordert. Insbesondere dankte er den königlichen und den städtischen Behörden für das Wohlwollen, mit dem sie das Werk gefordert haben, ferner den Herren, die durch Ehrengaben den Verein erfreut haben, sowie den Herren Preisrichtern, die aus der Ferne hierher geeilt sind, um sich hier einer mühseligen Arbeit zu unterziehen. Wenn der Verein nach elfjähriger Pause wieder einmal eine Ausstellung veranstaltet habe, so seien nicht Ruhm such oder Ehregeiz die Triebsfedern dazu gewesen, sondern der Wunsch, den Obstbau zu fördern, und die Absicht, Zeugnis von dem Fleiß und dem Eifer abzulegen, mit denen in dem letzten Jahrzehnt in unserm Kreise auf den Gebieten der Obstzucht und des Gartenbaues gearbeitet worden ist. Auf die Bitte des Redners an Herrn Landrat v. Lamprecht, die Ausstellung zu eröffnen, verwies dieser zunächst auf die Fürsorge, welche der Kaiser auch für die Gartenwirtschaft an den Tag gelegt und brachte demselben ein dreifaches Hoch. Darauf erklärte er die Ausstellung für eröffnet. Ein Rundgang der anwesenden Vertreter der Behörden durch dieselbe schloß sich dem Eröffnungsacte an.

Auch wir schicken uns nun zu einem solchen Rundgange an. Nachdem wir durch ein festlich geschmücktes Portal eingetreten sind, begeben wir uns nach dem Garten, in dessen Mitte, rechts und links vom Hauptgange, der Vereinsgarten und Otto Eichler Gruppen von Rosen, Biersträuchern und Coniferen ausgestellt haben. Rechts ist eine Halle neu erstanden, in der wir Warmhauspflanzen und prächtiges Gemüse von Gruschwitz, ferner besonders große Kürbisse von Otto Eichler und Kürbismeister v. Nordeck neben andern Gemüsearten erblicken. Daneben haben Ph. Vlaharathu. Co. aus Frankfurt a. M. mit einer reichen Auswahl von Maschinen Platz genommen. Vor der Halle hat Carl Weizsäcker eine schöne Gruppe Kalthauspflanzen aufgestellt. Ueber die mit Fahnen und Tannenzweigen geschmückte Treppe und den von G. Pohle mit Kalthauspflanzen verzierten Corridor treten wir nunmehr in die oberen Räumlichkeiten ein. Das erste Zimmer bietet uns ein reichliches Sortiment Käpfel, Birnen, Pflaumen und Nüsse von Stanigel, der auch einen prächtigen Blumenkorbf, eine Etagère, eine Brautgarnitur und andere häusliche Bindereien ausgestellt hat, ferner mehrere Collectionen der seltsamsten und kostbarsten Kästen, und zwar von Eminger, Kürbismeister

Das zweite Zimmer hat Otto Eichler für sich allein mit Beschlag belegt. Wir sehen dort zunächst in der Mitte auf einer großen Tafel reiche Sortimente von Früh-, Herbst- und Winter-Obstschlügen, so allein gegen 60 Sorten Apfeln und 45 Sorten Birnen, meist von Hochstämmen. Auch die längs der Wände aufgestellten Tische weisen noch viele frische Früchte, besonders Weintrauben auf, ferner Conserven, gedrückte Früchte, Obstweine und Obstsaftsäfte in reicher Auswahl. Die Gemüsezugest ist durch einen sehr geschmackvoll arrangirten Gemüsekorb vertreten, die Binderei durch ein prächtiges Schiff mit Veilchen, Rosen und Anemonen, durch eine Brautgarnitur und viele andere Gegenstände; auch hat der Obergärtner von Otto Eichler, Stebenstor, ein schönes Trauerarrangement von Cycas und Blumen ausgestellt. Ver vollständigt wird die Eichler'sche Ausstellung noch durch eine Gruppe Warmhauspflanzen, darunter ein herrliches blühendes Exemplar von Streptocarpus Wendlandii (Endblatt), durch Gruppen von Galadien und Coleus.

Nunmehr gelangt man in den großen Saal, dessen  
Mitte eine lange breite Tafel einnimmt, wie denn auch  
längs der linken (Fenster-) Seite sich Tafeln hinziehen,  
während die rechte hauptsächlich Warmhausarrangement  
bietet. Die mittelste Tafel zeigt uns an der Spize einen  
östlichen Buchstaben aus Georg Försters Latinwörterbuch  
und (auf der Tafel vertheilt) drei mächtige Blatart-  
bouquets mit Unserläufen aus Baumkronen, von Härtel,  
dem Obergehilfen des Vereinsgartens angefertigt. Hier  
erblicken wir auch in der Mitte die Ehrenabgaben, reisende

Sachen aus Gold und Silber. Bei dem Umgange um die große Tafel sehen wir der Reihe nach Khabarberstengel von Hermann Suder, Obstsortimente von Lebren, Schädel und Gustav Staub, Tomaten von Rüdiger, Rüsse von Zahn, Portugieser Trauben von Böttchermeister Lehmann, Käpfel von Frau Clara Söderström, Birnen von Räger, ein Käpfel-Sortiment von Dr. Samter, Birnen von Frau Grunwald, ein sehr reiches Birnen- und Käpfel-Sortiment von Oskar Küntzel, Honigwaben von Bäckermeister Jachmann, kräftige Blaibolsken und ein reichhaltiges Sortiment Käpfel und Birnen von Frau Heine-Rothkunbrau, ebenso von W. Aschle, Prof. Burmeister (hier besonders schöne Gravensteiner, daneben Fruchtkäste), R. Heinrich, Nerche, H. Rothe. Den Schluß bilden Weinbergstrauben von Sieghner-Sawade, Käpfel und Birnen sowie ein Korb Pfirsiche und Weintrauben von Herm. Pilz, endlich Birnen von Großmann.

Die linke Seite zeigt in ihrer Mitte die Obstausstellung des Vereinsgartens (Bromme). Außer einem herrlichen Fruchtkorb sehen wir hier auserlesenes Obst, gleich ausgezeichnet durch Schönheit wie Größe der Exemplare; ca. 70 Sorten Birnen, 30 Sorten Apfels, ferner Wein, Pfirsiche u. s. w. haben hier Platz gefunden. Eine hübsche Spielerei dient als Zugabe: das etwa einen Quadratmeter große Gründiger Stadtwappen aus Früchten und Beeren, umrahmt von einem Weinrank. Links von der Bromme'schen Ausstellung hat Kerche drei prächtige Blumenkörbe mit Begonia gigantea aufgesetzt, dann folgen Sortimente Apfels, Birnen, Pfirsiche und Quitten von der gräflich Rothenburg'schen Schloßgärtnerei, Honigwaben von Bruno Heuer, endlich Obstconserven, Fruchtsäfte sowie ein Sortiment Birnen von Gustav Neumann. Rechts von der Bromme'schen Ausstellung bietet Inspector Schubert-Lätnitz ein Sortiment Birnen sowie Honig und Waben, Abraham ein reichhaltiges Sortiment Obst, Eduard Seidel das aus Pflaumenmus hergestellte eigene Wohnhaus nebst Obstconserven und Rüg. Seidel einen prächtigen Fruchtkorb, ein Sortiment Birnen, endlich Honig und Waben.

Die rechte Seite des Saales giebt den schönen Hintergrund der Obstausstellung. Zunächst bietet uns hier C. Weizsäcker einen geschmackvollen aus Palmen, Harren &c. arrangirten Blumentisch, ferner Palmen und Bindereien. Den ganzen übrigen Theil nimmt die Ausstellung von G. Wohle ein. Den Mittelpunkt stellt eine Kaisergruppe mit der Kaiserbäste unter einem Baldachin dar. Die Gruppe ist aus Palmen, Lorbeeräumen, Lilien und verschiedenen anderen Decorationspflanzen hergestellt. Wir sehen hier ferner rechts von der Kaisergruppe Gruppen von Fuchsien, Begonien und Celarien, links Sortiments von Begonia gigantea und von Coleus, dann prächtige Tafeldecorationen und Kranzbinderei, endlich einen sehr schönen Blumenkorb mit Palmen, Lilien und Blattipflanzen.

In der Mitte des hintersten Zimmers, das wir nun betreten, bietet uns G. Wohle noch eine äußerst zierliche und reizvolle Tafeldecoration. Im Hintergrunde befindet sich die Ausstellung der Schloßgartnerei Saabor. Sie weist besonders schönes Gemüse auf, das im Uebrigen etwas vernachlässigt ist. Wir sehen hier unter anderem vierzehn Sorten Kartoffeln, darunter zwei Sorten eigener Züchtung, ferner die eigenthümlich geformten Zanzapfen-Kartoffeln und Topinambour, demnächst Tomaten, Berlinwübeln, ein Sortiment seiner Gemüse, z. B. Artichocken, Oxalis esculenta (eine Kleeart mit essbarer Knolle), Mangold und Cardy. Dann folgt Obst, Ueppel in etwa 30 Sorten, Birnen, Mispeln, Pfauenäpfeln (darunter Anna Späth), Quitten, Weinbergsstrauben in neun Sorten. In demselben Zimmer hat die Schloßgartnerei Läbgen ein Sortiment sehr schönen Obstes ausgestellt, Meisen-Ueppel, Birnen, colossale Pfirsiche von ausgezeichneter Schönheit. Hier befinden sich auch Gartenwerkzeuge in großer Mannigfaltigkeit von Jof. Mayer aus Görlitz; endlich ist hier die Litteratur des Obst- und Gartenbaues durch die Weitsche'sche Buchhandlung vertreten.

So ist denn nach allen Seiten hin reichlich gesorgt für die Erziehung des Auges und für die Belehrung aller, die sich mit Obst- und Gartenbau beschäftigen. In dem letzteren Punkte liegt der Hauptwerth der Ausstellung; daß die Aussteller sich Mühe gegeben haben, auch das Auge des Laien vollaus zu befriedigen, wird vom Publikum sehr dankbar hingenommen.

Im Laufe des Nachmittags erledigte das Preis-  
richter-Collegium, bestehend aus den Herren Kunst-  
und Handelsgärtnern Prinzler, Sommersfeld, Krause-  
Neusalz, Schmiedel, Sagan, ferner Kirchhofsinspektor  
Erhe, Preßlau und Redakteur Metten, Frankfurt a. M.

Dr. Samter, Eichler, Schloßgärtnerei Saabor. Für Birnen erhielten erste Preise G. Staub, Pilz, Rothe, Künzel, v. Schierstädt, Eichler, Asche, Abraham, Grunwald, zweite Preise von Schierstädt, Eichler, Herche, Abraham, Seidel und Schloßgärtnerei Polnisch-Nettlow, für Pfirsiche einen ersten Preis v. Schierstädt, einen zweiten Schloßgärtnerei Polnisch-Nettlow, für Pflaumen einen ersten Preis Eichler, einen zweiten Stanigel, für Weintrauben erste Preise Eichler und Grieszner, einen zweiten Schloßgärtnerei Saabor, für Nüsse einen ersten Bahn, einen zweiten Kluge, für Erzeugnisse aus Obst erste Preise: Neumann, Eichler (3), Burmeister, einen zweiten Preis Eichler, für Pflanzen und Binderei erste Preise Wöhle (4), Herche, Lehmann, Asche, Eichler, zweite Preise Wöhle (4), Eichler (2), Kubisch, Weizsner, einen dritten Professor Burmeister, für Gemüse erste Preise Gruszwig und Schloßgärtnerei Saabor, zweite Preise Herrmann und Schloßgärtnerei Saabor, einen dritten Eichler, Diplome v. Nordeck und Burchert, für Gartenwerkzeuge Mayer-Öhrlicz und Mayserath je ein Diplom, für Bienenzucht erste Preise Jacobmann und Seidel, zweite Preise Schubert (2), einen dritten Preis Seidel. — Des Weiteren wurden noch drei erste Preise zuerkannt an die Herren G. Förster (für einen Fruchtkorb), Eichler und Bromme (für Bäume) sowie drei Diplome an Max Bromme (für das Stadtwappen), Härtel (für Makariständer) und Nebenstock (für ein Trauerarrangement).

Der Besuch der Ausstellung war am ersten Tage mäig; der Aufenthalt im Garten während des Concertes war der ziemlich kühlen Witterung wegen nicht allzu verlockend. Um so herrlicheres Wetter brachte der zweite Tag, und der Besuch war ein so starker, daß Viele den Rundgang durch die Ausstellung thunlichst beschleunigten, um im Garten den Klängen der Stadtkapelle zu lauschen. Ueber 700 zahlende Personen besuchten gestern die Ausstellung.

Am Abend des ersten Ausstellungstages versammelten sich das Ausstellungskomite, der Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins, die Preisrichter und mehrere Aussteller zu einem von Herrn Brunstreichlich bereiteten Souper in den oberen Räumen des Ressourcengebäudes, wobei die Freude über das herrliche Gelingen der Ausstellung in vielen fröhlichen Trinkprächchen zum Ausdruck gelangte. Herr Prof. Burmeister stattete zunächst den Preisrichtern für die bereitwillige Hingabe, mit der sie sich ihrem schweren Amte unterzogen hatten, warmen Dank ab, bat sie, ein freundliches Andenken an Grünberg in ihre Heimat einzubringen, und brachte ihnen ein donnerndes Hoch aus. Herr Friedhofinspector Erbe-Breslau dankte für die freundliche Aufnahme; er und seine Collegen hätten den besten Eindruck von Grünberg, von dem diesigen Obstbau und von der Gemüthlichkeit der hiesigen Bevölkerung empfangen; er hoffe, daß dem wohlgerungenen Werke neue Anregung zu immer intensiverer Pflege der Obstzucht entspringen werde. Sein Toast galt dem Veranstalter der Ausstellung, dem Gewerbe- und Gartenbau-Verein. Herr Krause-Neusalz weibte sein Glas dem Herrn Prof. Burmeister, Herr Stadtbaurath Severin der Ausstellungs-Commission, Herr Otto Eichler zunächst den Damen, sodann der Presse, Herr Medacteur Langer dem Vorstand des Gartenbau-Vereins, insoweit er nicht schon dem Ausstellungskomite angehört, Herr Gustav Staub dem guten Geiste, der im Gewerbe- und Gartenbau-Verein sowie in unserer Bevölkerung lebt, und dem es in erster Linie zu verdanken ist, daß wir mit so großer Befriedigung auf die gegenwärtige Ausstellung blicken können. — Erst spät trennten sich die Festgenossen, um, wenigstens zu einem Theile, am nächsten Morgen eine Besichtigung unserer rebenumkränzten Hügel vorzunehmen, welche auf die Herren Preisrichter einen erschöpfend sehr angenehmen und tiefen Eindruck machen.

Heute war wieder ein recht lebhafter Andrang zu den Ausstellungsräumlichkeiten zu verzeichnen, wobei der niedrige Eintrittspreis und der Zusatz zum Jahrmarkt wesentlich beitrugen. Heute Abend 6 Uhr wird die Ausstellung geschlossen. Dieselbe wird uns lange in gutem Andenken bleiben. Wir wollen diese Zeilen schließen mit dem schon von berufener Seite ausgesprochenen Wunsche, daß die Ausstellung fördernd anregend für den Obstbau in unserem Kreise wirken möge, und mit dem lebhaften Danke für den Gewerbe- und Gartenbau-Verein, der das treffliche Werk angeregt und in so dankenswerther Weise durchgeführt hat.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. September.

\* Ueber die Sitzung der Glogauer Strafsammer vom 21. d. Wts. berichtet der „Niederschl. Anzgr.“: Der Häusler W. aus Friedersdorf, Kreis Grünberg, ist wegen Grenzverlegung angeklagt. Beim Aickern hatte er einen Grenzstein umgepflügt, aber nicht wieder an die richtige Stelle gesetzt. Sein Nachbar zeigte dem Amtsvoisther die Sache an mit der Angabe, er sei dadurch benachtheiligt worden, da der Stein um einen Fuß in sein Grundstück hineingekückt sei. Die Besichtigung ergab, daß die Benachtheiligung sich nur auf einige Centimeter erstreckte, so daß die Absicht nicht angenommen wurde und die Kreisverhandlung des Angeklagten erfolgte. — Der

Apothekerlehrling S. in Freystadt war mit Abfüllung von Benzin beschäftigt. Er hatte dabei die von seinem Chef gegebene Vorschrift zu beachten, die zur Beleuchtung des Raumes dienende Lampe nicht auf den Tisch daneben zu stellen, sondern an einen Pfeiler zu hängen. Der Lehrling ließ diese Vorschriftenregel ganz außer Acht. Beim Umsäubern des Benzins spritzte ein Theil auf den Tisch; der Lehrling griff nach der Lampe, um dieselbe zur Seite zu schieben. Das ausgespritzte Benzin hatte aber bereits Feuer gefangen, und um nun der erfolgenden Explosion aus dem Wege zu geben, sprang S. aus dem Laboratorium heraus und warf die schwere eiserne Thür hinter sich zu, um durch den Abschluß der Lust das Feuer zu ersticken. Sämtliche Chemikalien wurden vernichtet, vom Mobiliar wurden der Tisch und einige Regale stark beschädigt. Der Raum selbst hat wenig Schaden gelitten. Der Principal des Angeklagten, der als Mennonit vereidigt wurde, gab dem Lehrling das beste Zeugnis; das Unglück hätte aber nicht stattfinden können, wenn die ertheilten Vorschriften genau befolgt worden wären. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 100 M.; das Urtheil lautete auf 50 M. Geldstrafe. — Der Bauer-gutbesitzer, frühere Gemeindevorsteher Sch. aus Kleinlitz wurde wegen Unterschlagung von Mindelgeldern zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurtheilt. — Am ersten Weihnachtsfeiertage vorigen Jahres stand der Bauer-gutbesitzer W. in Hahnau mit einem Bekannten am Brunnen, als der Knecht Theinert vorüberging. Derselbe mischte sich in die Unterhaltung der beiden. Als W. ihn aufforderte, seiner Wege zu geben, wurde er von jenem beschimpft. W. ergriff einen hölzernen Gegenstand und schlug damit den Knecht auf den Kopf. Dadurch entstand eine stark blutende Kopfwunde. Der Verwundete hat einige Wochen lang noch seine Arbeit verrichtet und ist dann gestorben. Es ist nun angenommen worden, daß der Tod nur in Folge des Schlagens eingetreten ist. Da der Verstorbene ein notorischer Trinker war, können auch andere Umstände sein Ableben beschleunigt haben. Der Staatsanwalt beantragte wegen Misshandlung mit tödlichem Ausgang 1 Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte demgemäß und verfügte die sofortige Verhaftung des Verurtheilten.

— In Guben ist dem entsetzlichen Unglücksfall vom Donnerstag ein ähnlicher Fall am Freitag Nachmittag gefolgt. In einem Hause Finstere Gasse, an dem Reparatur- resp. Umbauten ausgeführt werden, stürzte ein mächtiges Stück von der Lehmdiele auf die Frau des Eigentümers des Grundstückes, Frau Burdack, und verlegte sie so schwer, daß sie sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Sie hat am linken Unterschenkel eine so schwere Verwundung erlitten, daß ihr das Bein vorgestern am Knie amputiert werden mußte. Da sie auch einen Nippelbruch davongetragen hat, durfte sie schwerlich mit dem Leben davon kommen. Der Bau wird von Herrn Maurermeister Fettke ausgeführt.

— Die Actien-Gesellschaft für Hutfabrikation in Guben beruft eine außerordentliche Generalversammlung ein, die über die Liquidation der Gesellschaft zu beschließen haben wird.

— Am Montag voriger Woche wurde der früher in Görlitz ansässige und in Guben wegen Betruges

verhaftete Bäckermeister Wilhelm Käfberg nach Görlitz transportirt. Auf der Sandowerstraße in Görlitz bat er seinen Transporteur, in einen Bäckladen treten und sich einige Semmeln kaufen zu dürfen. Diesen Laden muß er aber von früher her sehr genau gekannt haben; derselbe hat nämlich noch einen zweiten Ausgang, und diesen benutzte K., um durch das Hinterhaus zu entkommen. Der Flüchtling hatte sich dann nach Sommerfeld gewendet; er wurde dafelbst am Donnerstag Nachmittag wieder festgenommen und am Freitag früh wieder nach Görlitz transportirt.

— Unter der Spizmarke "Ein netter Geschäftsfreund" berichtet der "N. G. Bl.": In wenig angenehme Überraschung wurde am 30. Juli ein Görlicher Professionist — nennen wir ihn X. — verzeigt, als ihm von einem Bankboten für den nächsten Tag die Präsentation eines Wechsels in Höhe von 675 M. angekündigt wurde, ohne daß er von seiner Betheiligung an einem solchen Accept eine Ahnung hatte. Am andern Morgen traf bei X. aus Wien von einem langjährigen Geschäftsfreunde ein Geldbrief, seine Summe enthaltend, mit der Bitte ein, den Wechsel, der irrtümlich an X. nach Görlich anstatt an X. nach Köln domiciliert worden sei, einzubringen. Über diesen "Irrthum" mußte aber Herr X. einen recht sonderbaren Begriff bekommen, als seinem Collegen — sagen wir Z-n — zehn Tage später dieselbe Überraschung von dem Wiener Hause mit einem Wechsel von mehreren hundert Mark bereitet wurde; diesmal war die Ansrede gemacht, der Wechsel habe an Z-n nach Dortmund gehen sollen. Auch in diesem Falle war der volle Betrag des Accepts eingegangen. Anders aber lag die Sache bei zwei in diesen Tagen passirten neuen Fällen, indem wieder Herrn X. hinter einander zwei Wechsel, auf denen sein Name von dem Aussteller in Wien gefälscht worden ist, präsentiert worden sind. Es handelt sich um Summen von 740 resp. 400 M., die rechtzeitig einzuschicken der Wechselsäfer vergessen hat. Jedenfalls werden sich mit letzterem die Wiener Gerichte beschäftigen, da Herr X. sofort die Fälschung seines Namens auf den Wechseln erkannt hat.

— Die Wahl des seitherigen Bürgermeisters Otto in Zehdenick zum besoldeten Beigeordneten der Stadt Bunzlau für die gesetzliche Amtsduer von zwölf Jahren hat die königliche Bestätigung erhalten.

— Wie die "Hahn. Blg." meldet, wollte sich am Mittwoch Abend ein Radfahrer auf seinem Fahrrade von Hahnau nach Bunzlau begeben. Auf der Bunzlauer Chaussee kurz vor der Bahnbrücke warfen ihm mehrere Röwdes Stücke zwischen sein Rad, um ihn dadurch zu Halle zu bringen. Dies gelang ihnen jedoch nicht, der Radfahrer flüchtete sich vielmehr schleunigst in den weit vom Thatore belegenen Gasthof "zur Kapelle". Kurz darauf kamen zwei Männer in denselben Gasthof. Der Radfahrer glaubte in ihnen die Räuber zu erkennen und stellte sie daher zur Rede. Sie beschwirrten ihre Schuld, verließen aber bald darauf das Local. Auch der Radfahrer machte sich wieder auf seinen Weg. Als er vor dem Walde bei Herrn Kretscham anlief, wurde er wieder von zwei Personen angegriffen. Diesmal aber gab der Radfahrer mittelst seines Revolvers auf seine Angreifer Feuer. Jedenfalls hat er auch einen derselben getroffen, denn dieser stürzte auffallend zusammen, während der

andere Hause nahm. Der Radfahrer lehrte nach Hahnau zurück und benutzte den Nachzug nach Bunzlau.

— Ein Hauptagitor der Antisemiten in Jauer, Schmiedemeister Bänsch, ist als Spitzbube entlarvt worden. Er hatte bei Entläufen, die er mit Vorliebe bei einem Führer der Freisinnigen machte, verschiedenes heimlich mitgehen lassen, was die von der Polizei vorgenommene Haussuchung zu Tage förderte.

— Über ein Liebesdrama wird aus Breslau gemeldet: Der Schreiber Ernst Scholz hatte ein Verhältnis mit der 19jährigen Gertrud Friedrich, der Pflegedochter eines in der Vincenzstraße 6 wohnhaften Schriftsatzers. Der junge Mann war in letzter Zeit außer Stellung, und auch das Mädchen hatte wegen Arbeitslosigkeit nicht im besten Einvernehmen mit ihrer Mutter gelebt. Wie Scholz aussagt, habe ihn seine Geliebte schon wochenlang gequält, mit ihr in den Tod zu geben, was er bisher abgelehnt hatte. Am Freitag früh kam das Mädchen in die Wohnung des Scholz und brachte ihn durch Bitten soweit, daß er mit einem Revolver auf sie schoß. Darauf schoß Scholz sich selbst unterhalb des Herzens in die Brust, ohne jedoch dasselbe zu treffen. Das Mädchen ist noch im Laufe des Vormittags im Allerheiligsten-Hospital gestorben, dagegen ist die Beimündung des Scholz nicht tödlicher Art.

— Für die Enthüllung des Kriegerdenkmals in Grottkau war eine Bekämpfung des Monuments durch Ehrenjungfrauen geplant. Die Absicht ist nicht zur Ausführung gelangt. Über das "Warum" geben folgende Inserate in der "Grottkauer Zeitung" Auskunft: " Bekanntmachung. Der Beschluß in der gestrigen Versammlung, daß zwölf Ehrenjungfrauen eine Gedenkblende am Denkmal niederlegen sollen, wird hiermit aufgehoben, da es dem Comité unmöglich ist, die Wünsche jeder einzelnen Dame zu berücksichtigen. Das Comité." — "Ich erkläre hiermit meinen Rücktritt aus dem Comité zur Auswahl der Ehrenjungfrauen und bedauere, mich für eine so undankbare Sache interessiert zu haben. Dr. Sennwitz." — O diese Stadt! —

— In Sohniça, Kreis Zabrze, liegt bereits gegen vier Wochen ein 20 Jahre altes Mädchen in diesem Schlafe. Die Ernährungsweise der Schläfenden geschieht, wie das "N. Gleiw. Int.-Bl." zu berichten weiß, auf künstliche Weise. Aus der ganzen Umgegend eilen Leute herbei, um die Schläfende zu sehen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

von einigen tausend Professoren und Aerzten erprobt und empfohlen! Beim Publikum seit 14 Jahren als das **beste, billigste und unschädlichste**



## Blutreinigungs- und Abführmittel

beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Bitterwässern &c. vorgezogen. Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den Apotheken und muß das Etiquett ein weißes Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rotem Felde tragen.

Der Voranschlag für die hiesige katholische Kirchklasse pro 1896/98 wird durch 2 Wochen — vom 24. September bis 8. October cr. — zur Einsicht der Gemeindeglieder beim Kendanten, Herrn Kantor H. Suckel, ausliegen.

Grünberg, den 23. September 1895.

## Der kathol. Kirchen-Vorstand.

10,000 Mk. zur 2. Stelle auf ein Grundstück in guter Lage mit neuen Gebäuden p. 1 Jan. 96 gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

1500 Mark werden auf eine ländliche Besitzung zur 1. Hypothek bis zum 1. October zu cediren gesucht. Von Wem? zu erfahren in der Expedition des Blattes

800 Thaler werden zum 1. October gesucht. Wo? sagt die Expedition des Blattes.

3 starke Bienenwölker mit Honig- und vollständiger Einrichtung verkauft billig R. Kühn, Ebrer.

1 Kusbaumbuffet, 1 Vertikow sind verzugshalber sofort sehr billig zu verkaufen Berlinerstraße 88 I.

1 Glashütte, 2 Marquisen, 2 Blumenbretter, Lüftfenster, verschied. Gegenstände zur Strafrenigung, 1 gr. Bettliste, Tafelgeschirr, 1 neuer Nachtschlaf billig zu verkaufen Berlinerstraße 74, 1 Tr.

Gut erhalt. Flügel billig zu verkaufen Niederstr. 4, 1 Tr.

Regenschirm ist Montag, d. 16 Sept., auf dem Grünzeugmarkt sieben geblieben. Wiederbringer erhält Belohnung Grünstraße 35.

Ein Zweirad ist gefunden worden. Abzuholen Hohe Straße Nr. 8.

1 Wohnung von 2-3 Zimmern und Küche für bald oder 1. Januar 96 von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unt. P. B. 693 an die Exped. d. Bl.

Die obere Wohnung in meinem Hause Berlinerstr. 62, bestehend aus 3 großen Zimmern, Entrée, hell. Küche, gr. Giebelstüb., Wasserl. nebst allem Zubeh. ist bald ob. zum 1. Januar 1896 zu beziehen G. R. Pilz.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, gr. helle Küche, Entrée, kl. Giebelstube u. Giebelbdr. zu vermieten Breitestraße 38.

Berlinerstr. 88. sind vom 1. Octob. ab 2 gr. Zimm., Küche u. Entrée anderw. bezieh.

1 Oberstube m. K. zum 1. Novbr. zu vermieten Scherendorferstr. 57.

1 kl. Stub. f. 1 Peri. b. 1. Verm. Berlinerstr. 58.

Ein Keller zu vermieten Krautstraße 4.

Remise zu vermieten Niederstraße 97. 1 Kostgänger wird angen. Rosengasse 6.

Schnellgummirösschen von Eduard Beyer in Chemnitz empf. W. Levysohn's Buchhdlg.

Eine alte Bettstelle und ein gebrauchtes Oberbett werden zu kaufen gesucht. Offerten postlagernd A. B. 50.

Umzugshalber sind Waschässer u. and. Küchenzeug bill. zu verkauf. Breitestr. 18, 1 Tr.

Trockenes erlen Abfallholz billig zu verkaufen Krautstraße 17.

Weidefette Schafe stehen zum Verkauf auf Dominium Plau, Kr. Grossen.

Junge, starke Ferkel hat abzugeben Carl Dullin, Schloin.

1 Ziege zu verkaufen Mittelmühle 40. Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.

## Bekanntmachung.

Der Magistrat. J. B.: Rothe.

## Bekanntmachung.

Wegen Legung von Wasserleitungsröhren wird die Wasserleitung in der Schulstraße und auf dem Glasserplatz am 24. d. Mts. abgesperrt.

Grünberg, den 23. September 1895.

## Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Nachstehend verzeichnete Gegenstände sind als gesucht im hiesigen Polizeibureau abgegeben worden:

3 Schirme, 1 Emaillefanne, 1 Ledertasche, 1 Damengürtel, 1 Fleischermesser, 1 schwarzer Umhang, 1 Corsett, 1 Pantoffel, 3 Schuhe, 2 Taschentücher, 1 Tuchgürtel, 1 Kissen, 1 Korallenarmband, 1 Petroleumkanne, 2 Pack-Schrauben, 1 kleiner goldener Damenschmuck, 1 Sichel, 1 Drahtzange, 1 Stockgriff, einige Briefmarken und 3 Portemonnaies mit Inhalt.

Zugelaufen: 1 Gans.

Grünberg, den 21. September 1895.

## Die Polizei-Verwaltung.

Jagd-Verpachtung. Die Jagd des Gemeindebezirks Deutsch-Kessel soll Sonntag, den 29. September im hiesigen Gathofe der Wittwe Buchwald auf drei Jahre meistbietet verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Deutsch-Kessel, d. 22. September 1895.

## Der Gemeinde-Vorstand.

Nicolai.